

„24/7 einsatzbereit“: Sarah Grundmann (34) lebt im Alarmmodus

Fröndenberg. Als erste Frau seit 44 Jahren übernimmt Sarah Grundmann die Rotkreuzleitung in Fröndenberg. Wenn der Melder geht, ordnet sie ihren Alltag dem Einsatz unter.

Von Lina Wiggeshoff

Sarah Grundmann (34) lässt alles stehen und liegen, wenn der Melder geht. Ob bei der Arbeit, unterwegs mit Freunden oder nachts im Schlaf – dann zählt nur der Einsatz. „Wenn du in den Einsatz gehst, weißt du nicht, ob du pünktlich zum Abendessen wieder da bist oder erst morgen früh zum Frühstück“, sagt die 34-Jährige. Seit fast 15 Jahren engagiert sie sich im DRK-Ortsverein Fröndenberg.

Seit gut zwei Wochen trägt sie zusätzliche Verantwortung: Grundmann ist neue Rotkreuzleiterin. Sie ist die erste Frau in dieser Funktion im Ortsverein seit 44 Jahren. Als sie anfang, habe es dort nur zwei Frauen gegeben, erinnert sie sich. Inzwischen sei das Verhältnis deutlich ausgeglichener.

Beruflich ist Grundmann gelernte Erzieherin und arbeitet als Integrationskraft an einer Schule in Unna. Zudem hat sie einen Nebenjob: Seit ihrem 18. Lebensjahr kellnert sie, seit mehr als 13 Jahren in einer Kneipe in Menden. Dort schätzt sie die vertrauten Abläufe und Stammgäste – „fast so, als käme man zu Oma und Opa“ –, sagt sie. Geld spiele für sie keine Rolle, entscheidend sei die familiäre Atmosphäre. Arbeit, Nebenjob, Ehrenamt und Leitungsfunktion koordiniere sie mit „ein bisschen Organisation im Kalender“, und der Bereitschaft, Termine spontan zu verschieben.

Zum DRK kam sie über eine Freundin. Die Freundin ging später, Grundmann blieb. Sie fühle sich im Ortsverein aufgehoben, sagt sie, in einem Team, das zusammenhält und einander vertraut. Auch nach ihrem Umzug nach Unna blieb sie dem

Fröndberger Verein treu.

Ihr Engagement prägt auch ihren Blick im Alltag. In der Fußgängerzone achte sie darauf, ob jemand Hilfe brauche. Nicht jede Unterstützung werde dankbar angenommen, sagt sie. Dennoch erlebe sie viele Momente, in denen etwas zurückkomme, etwa ein ehrliches Danke oder die Erleichterung, wenn eine Situation sich beruhigt.

Wie fordernd das Ehrenamt sein kann, zeigte der Starkregen- und Hochwassereinsatz 2021. Eigentlich wollte Grundmann ihren Geburtstag mit Freunden nachfeiern. Dann verschärfte sich die Wetterlage, erste Bilder kursierten, schließlich löste der Melder aus. „Dann war nichts mehr mit feiern.“ Aus einzelnen Stunden wurden lange Einsätze. Schlaf blieb knapp, Pausen waren selten. „24/7 einsatzbereit“, beschreibt sie diese Tage. Nur kurz fuhr sie nach Hause, um zu duschen, zu essen und etwas zu schlafen – stets in der Erwartung, dass es weitergeht.

Langer Starkregeneinsatz

Das DRK Fröndenberg war in dieser Zeit Ansprechpartner für alle Einsatzkräfte, organisierte Material und Lebensmittel und beschaffte wichtige Kontakte – auch nachts. „Wir haben es hingekriegt“, sagt Grundmann.

Wenn die Lage vorbei ist, kehrt Grundmann in ihren Alltag zurück: Schule, Nebenjob, DRK. Und wenn Zeit bleibt, schraubt sie mit ihrem Lebensgefährten gerne an Autos. Mehrere stehen in der Einfahrt. Bei dem Hobby kann sie abschalten.

Großeinsätze wie 2021 bleiben die Ausnahme. Doch auch abseits akuter Lagen ist ihre neue Aufgabe anspruchsvoll. Als Rotkreuzleiterin geht es um das, was jeden Dienst möglich macht: Dienstplanung, Lehrgänge und Fortbildungen, Termine nach außen und Ausrüstung. Viel Organisation, bevor etwas passiert.



Ab sofort trägt Sarah Grundmann das Abzeichen der Rotkreuzleiterin an ihrer DRK-Kleidung. Ende Februar wurde sie in der Versammlung vorgeschlagen und gewählt.

FOTO MARCEL DRAWE



Seit 15 Jahren ist Sarah Grundmann bereits beim DRK Fröndenberg aktiv. Für sie ist es mittlerweile selbstverständlich, dass jederzeit der Melder gehen und ein Einsatz anstehen kann.

FOTO MARCEL DRAWE